



Fotos: Beat Strathmann

Serie «Randsportarten»: Unterwasserhockey

Am 13. September startet die Eishockey National League des SCB mit einem Heimspiel gegen Rapperswil Jona Lakers. Mit Informationen dazu werden Interessierte in allen Berner Medien bestens versorgt. Wir legen unser Augenmerk deshalb auf weniger populäre oder gar exotische Sportarten. Wussten Sie beispielsweise, dass es auch eine Hockeyart gibt, die unter Wasser gespielt wird?

Unterwasserhockey (auch Octopush genannt) ist eine Mannschaftssportart, bei der mit Schnorchel, Maske und Flossen ausgerüstete Spieler pro Mannschaft versuchen, am Grund eines Schwimmbeckens einen Bleipuck mithilfe eines Schlägers ins gegnerische Tor zu bringen. Pro Mannschaft sind beim Unterwasserhockey sechs Spielende im Wasser zugelassen. Zu sechst das gesamte Spielfeld unter Kontrolle zu halten, ist ganz schön herausfordernd und braucht viel taktisches Geschick. Gespielt wird über die Breite eines 50 Meter-Beckens. Der Puck kann bis zu fünf Meter weit geschossen werden, was das Spiel schnell und spannend macht. Die Spielenden sind ausser mit dem erwähnten Equipment mit einem schmalen Stick und einem schützenden Handschuh ausgestattet. Der Puck darf nur mit diesem Stick, einem kleinen und speziell geformten Stock, bewegt werden. Daher gibt es viele technische Tricks, die ein elegantes Spiel ermöglichen.

Unterwasserhockey Club Bern

Der Unterwasserhockey Club Bern agiert im Worber Wislepark. Wir unterhalten uns mit der Präsidentin, Johanna Boldt.

Wie kommen Sie zu diesem in Südafrika zwar relativ populären, aber in der Schweiz noch exotischen Sport?

Unterwasserhockey war auch mir damals unbekannt. Während eines Tauchkurses des universitären Unterwassersportklubs wurde Unterwasserhockey (UWH), SCUBA-Orientierung und Speer-Fishing angeboten. Beim Unterwasserhockey wird meine Liebe zu Wasser, Schwimmen, Tauchen und Teamgeist unter einen Hut gebracht. Ab 2017 biete ich UWH in Bern an.

Offenbar wird der Sport mit gemischten Mannschaften gespielt?

Ja, auf Klubniveau wird oft in gemischten Mannschaften trainiert und gespielt. Das funktioniert, weil es kein Kontaktsport ist. In den Ländern, in denen Unterwasserhockey bereits länger populär ist, zum Beispiel in Frankreich, Australien, Südafrika, Kanada und Grossbritannien, gibt es separate Mannschaften schon auf Klubniveau. National- und Weltmeisterschaften haben nur getrennte Kategorien.

Welche Voraussetzungen muss eine Spielerin oder ein Spieler mitbringen?

Es reicht, wenn man sich gerne im und unter dem Wasser bewegt. Wer Teamgeist besitzt und seine Mitspieler gerne unterstützt, der bringt alles mit, was es braucht.

Was macht den Sport attraktiv?

UHW ist kurzweilig, und man ist im dreidimensionalen Raum aktiv. Die Lernkurve wird relativ schnell bewältigt. Der Sport eignet sich für jeden und umfasst Kondition, Flexibilität, Kraft, Schnelligkeit und fördert die Herz-Lungen-Fitness.

Wie sieht es mit dem Nachwuchs aus?

Eine gute Frage. Für mich sind Kinder und Jugendliche die wichtigste Altersgruppe. Sie sind unsere Hoffnung, zukünftig an den zweijährlichen Weltmeisterschaften teilzunehmen. Es ist schwierig, in Bern Nachwuchs für Unterwassersportarten wie UW-Hockey, UW-Rugby, Apnoe oder Flossenschwimmen zu finden. Das grösste Hindernis ist es jedoch, geeignete Schwimmbäder und Trainingszeiten für diesen tollen Sport zu finden.

Wie steht es mit Kontaktsport, wie es beim Eishockey vorkommt?

Im Unterschied zum verletzungsreichen Eishockey ist UWH kein Kontaktsport! Die Regeln sind sehr streng. Sie werden von zwei bis drei Schiedsrichtern im Wasser und einem ausserhalb des Wassers kontrolliert. Dennoch spielt man sehr nah nebeneinander und kann Körperkontakt nicht immer vermeiden.

Das ganze Interview: www.baernblog.com

Mehr Informationen: www.uwh.ch